

Inhalt

Vorwort | 11

Einleitung | 15

Teil 1: Bestandsaufnahmen | 29

- 1.1 Migrationswissenschaftliche Forschungsparadigmen aus poststrukturalistischer Perspektive | 31
 - 1.1.1 Das Defizitparadigma: Täter und Opfer, Fürsorgeempfänger und Kontrollobjekte | 31
 - 1.1.2 Das Differenzparadigma: Exotische Fremde | 34
 - 1.1.3 Das Individualisierungsparadigma: Bastelbiographen und Identitätsmanager | 35
- 1.2 Poststrukturalistische Subjektkonzeptionen – Verflüssigung und Konstitution neuer Subjektpositionen | 37
- 1.3 Praxeologische Spuren in der Migrationsforschung | 40
- 1.4 Migranten als Mittlersubjekte | 49

Teil 2: Forschungsoptik | 55

- 2.1 Analytik: Praktische Subjektivierung und ihr szenischer Charakter | 56
 - 2.1.1 Prolog: Praktiken und Szenen der Subjektivierung | 59
 - 2.1.2 „In der Nacht des Subjekt-Effektes sind alle Praxen grau“ – Subjektivierung als ideologische Anrufung bei Louis Althusser | 62
 - 2.1.3 Performative Aufführungen des Selbst – Subjektivierende Anerkennung bei Judith Butler | 67
 - 2.1.4 Die Tücken der Anrufung – ein Subjektauftritt bei Slavoy Žižek | 71
 - 2.1.5 Intermezzo: Habitus und Feld – Eckpfeiler einer subjektivierungstheoretischen Lesart Pierre Bourdieus | 73
 - 2.1.6 Interaktionen „dramaturgischer Körper“ – Szenische Selbstbildung bei Erving Goffman | 76
 - 2.1.7 Finaler Auftritt: Subjektpositionen, Dispositive, Selbsttechniken – Subjektivierungsperspektiven bei Michel Foucault | 81
 - 2.1.8 Eine szenische Perspektive subjektivierender Praxis/Praktiken und zentrale Analysedimensionen | 84

- 2.2 Heuristik: Begegnungsraum der Migration | 92
 - 2.2.1 Das Lotsenprogramm als Teil eines Integrationsdispositivs | 92
 - 2.2.2 Die siteontologische Perspektive nach Schatzki | 101
 - 2.2.3 Begegnungsräume der Migration | 106
- 2.3 Praxeographie: Forschungsstrategie und Subjektivierungstechnik | 110
 - 2.3.1 Warum Praxeographie statt Ethnographie? | 111
 - 2.3.2 Feldspezifische Entfremdungsstrategien | 112
 - 2.3.3 Teilnahme, Distanzierung, Selektivität.
 - Vom *doing* und *making* observation zum *being* observer | 115
 - 2.3.4 Die Herstellung von Beobachtbarkeit | 119
 - 2.3.5 Praxeographisches *Umschreiben* | 132
 - 2.3.6 Kritik und Praxisrelevanz | 135

Teil 3: Empirische Analysen | 139

- 3.1 Die Akquirierung von Alltagshelfern | 140
 - 3.1.1 Anforderungsprofile für Lotsenanwärter | 140
 - 3.1.2 Motivationen, Artikulationen, Präfigurationen | 145
 - 3.1.3 Wege der Akquirierung | 148
 - 3.1.4 Zwischenresümee | 157
- 3.2 Ausbildung | 160
 - 3.2.1 Die Anordnungen der Ausbildungspraktiken | 160
 - 3.2.2 Stufen eines Trainingsprogramms
 - und ihre *Umsetzungen* in der Praxis | 165
 - 3.2.3 Die erste Stufe:
 - Erzeugung von Erfahrungs- und Gefühlswissen | 172
 - 3.2.4 Die zweite Stufe: Kompetenztraining | 195
 - 3.2.5 Die dritte Stufe: Formulierung von Standards und Profilen | 209
 - 3.2.6 Einzelne Trainingseinheiten im Fokus | 215
 - 3.2.7 Zwischenresümee | 238
- 3.3 Übergänge | 245
 - 3.3.1 Institutionelle Erwartungen
 - und ihre spannungsvollen Verkörperungen | 246
 - 3.3.2 Das Zeigen und Sich-zeigen-Lassen der Lotsenpraxis | 255
 - 3.3.3 Fallstaccato und zentrale Grundsätze des Lotsenengagements:
 - Einstimmung auf grenzbewusste Eigeninitiative | 258
 - 3.3.4 Eignungsdiagnostisches Tastverfahren
 - und das Austarieren von Angebot und Nachfrage | 264
 - 3.3.5 Die Zertifizierung | 269
 - 3.3.6 Zwischenresümee | 280

- 3.4 Gestaltungsarbeit | 286
 - 3.4.1 „Dann wurde die Geschichte immer größer und größer.“
Zum *Übersetzen* in die Lotsenpraxis | 289
 - 3.4.2 Terrain erobern: Projektarbeit als neues Praxisfeld | 296
 - 3.4.3 „Deutscher werden“: Zur Reorganisation von Begleitpraktiken | 305
 - 3.4.4 Sich einrichten: Zum Rearrangement der Sprechstundenpraxis | 310
 - 3.4.5 Zwischenresümee | 326

Schlussbetrachtungen | 333

Literatur | 353